



Von Hans-Günther Beer

Das Fazit war eindeutig: „Im Konkurrenzumfeld hat das Tascam DM 3200 keinen direkten Gegner. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist auf jeden Fall überragend.“ So urteilten wir in Heft 5/2006 nach dem Test des Tausendsassas aus der Fabrikation der japanischen Studioausrüster. Inzwischen steht der mit 48 Channel-Strips verteilte auf drei Layer und mit 16 Mikrofon-/Line-Eingängen ausgestattete Mischer in vielen Projektstudios und versieht dort zuverlässig seinen Dienst. Doch für so manchen Recording- oder Mix-Job bleiben Wünsche nach noch mehr Eingängen und Kanälen und insbesondere für noch effektivere Bedienung offen. Die Tascam-Männer hatten schon seit den Gründertagen ihre Ohren dicht am Markt und reagierten sofort. Außerdem visierten sie den Live-Einsatz als zusätzliche Option an. Das Ergebnis der Überlegungen ist der DM 4800, schon auf den ersten Blick als „große Bruder“ identifizierbar.

Auf der eindrucksvollen Oberfläche, in augenfreundlichen Silber- und Grautönen gehalten, bietet der Neuling eine auf den ersten Blick kaum überschaubare Vielfalt an Bedienelementen. Doch schon auf den zweiten Blick wird offensichtlich: Das Panel ist logisch strukturiert und wohl proportioniert. Alle Regler und Taster sind sinnvoll in Bediengruppen zusammengefasst, außerdem gut lesbar beschriftet und vor allem bestens erreichbar. Das liegt besonders daran, dass die Entwickler nicht der Versuchung erlagen, auf möglichst engem Raum möglichst viele Bedienelemente unterzubringen. Entsprechend raumgreifend geriet deshalb das Digitalpult und benötigt entsprechend viel Platz – fast einen

# Aufgewertet

Mit dem Modell DM 3200 setzte Tascam vor Jahresfrist neue Maßstäbe für preisgünstige Digitalmischer. Nun übertrumpfen sie sich mit dem brandneuen DM 4800 selbst.

Quadratmeter Stellfläche. Dafür wird aber auch eine Menge geboten. Zwar sitzt die optionale, aber dringend zu empfehlende, Meterbridge etwas verloren auf dem hinteren Ende des Pultes und will von den Dimensionen her nicht so richtig dazu passen, da sie auf die Breite des kleineren Bruder DM 3200

abgestimmt ist, baut sie schmaler als der DM 4800. Dennoch erfüllt sie ihren Zweck und korrespondiert mit ihren 24 gut ablesbaren LED-Aussteuerungs-Ketten (plus zwei für die beiden Masterkanäle) bestens mit den 24 Channel-Strips und deren 100-Millimeter-Motorfadern. Diese laufen recht sauber und hakeln auch nicht, können aber nicht im Entferntesten mit den sahnig und geschmeidig laufenden Exemplaren eines – allerdings wesentlich teureren – Sonosax SX-ST8D (Test in Heft 9/2006) konkurrieren.

Insgesamt 64 Kanäle besitzt das neue Tascam, je zweimal 24 und einmal 16 sind auf insgesamt drei Bedienebenen (Layer) verteilt. Drei weitere Layer sind übrigens für die Busse, für die Aux-Kanäle und für die Remote-Steuerung eines Sequenzers vorgesehen. Um nun beispielsweise von Kanal 17 auf Kanal 37 zu wechseln, muss zuerst die entsprechende, gut erreichbare und hinterleuchtete Layer-Taste CH 25-46 betätigt werden und das Pult schaltet komplett auf die zweite Ebene. Das geht blitzschnell und problemlos.

### Bei Vollausstattung bringt es der DM 4800 auf über 130 Eingänge

24 XLR-Mikrofon-Eingänge stellt der DM 4800 zur Verfügung. Wahlweise lassen sich die entsprechenden Verstärker auch auf Klinke-Line-Eingänge umschalten. Alle Mikrofone und Line-Quellen können somit gleichzeitig angeschlossen bleiben. Jeder dieser Verstärkerzüge besitzt

**Professional audio**  
MAGAZIN

---

**Tascam DM 4800**

- Enorm gute Ausstattung
- Umfangreiche Routing-Möglichkeiten
- Gut klingende Mikrofon-Vorverstärker
- Für ein derart üppig ausgestattetes Pult gut bedienbar
- Umfangreiches Projektmanagement
- Gut klingende TC Reverb-Effekte
- Mit insgesamt vier Erweiterungs-Slots sehr gute Ausbaumöglichkeiten

---

- Display zu klein und überfrachtet
- TM Companion-Software bietet nur rudimentäre Funktionen

---

**Summary**  
Der Tascam-Mischer DM 4800 bietet für einen sehr moderaten Preis einen exzellenten Gegenwert an Ausstattung, Bedienungsmöglichkeiten und Klangqualität.

einen individuellen Direct-Out und Insert-/Return-Anschluss (symmetrische Klinke). Damit gibt sich der große Mischer schon einmal sehr universell. Darüber hinaus stehen 24 Busse und 12 Aux-Kanäle zur Verfügung, eine komplexe digitale Matrix bietet nahezu uneingeschränkte Routing-Möglichkeiten. Alle Verknüpfungen sowie ausnahmslos alle anderen Einstellungen lassen sich über das vergleichsweise kleine aber gut ablesbare Display vornehmen. Dabei helfen je vier so genannte Display-Tasten und Display-Endlosregler sowie das mit Screen-Mode bezeichnete Tastenfeld rechts neben dem Display. Dort sind fast alle Tasten doppelt belegt und erlauben den Zugriff auf umfangreiche Programmierungen und Einstellungen aller Parameter.

Doch zurück zu den Anschlüssen. Je acht zusätzliche analoge Sends und Returns stehen zur Verfügung, außerdem je zwei digitale AES/EBU-Ein- und Ausgänge. Ferner verfügt der DM 4800 über drei TDIF-Anschlüsse mit insgesamt 24 Ein- und Ausgängen. Ein optischer achtkanaliger ADAT-Ein- und Ausgang ist ebenfalls serienmäßig an Bord. Dessen Kanalzahl halbiert sich wie üblich, wenn das Pult intern im 96-kHz-Modus betrieben wird (S-MUX). Dies ist aber auch die einzige Einschränkung beim Wechsel auf die hohe Samplingfrequenz. Der Urhahn des DM 4800 der DM 24 verlor dabei noch die Hälfte seiner Performance und Kanäle. Im Gegensatz zum kleineren Bruder bietet der DM 4800 insgesamt vier Erweiterungs-Slots statt zwei. Dort lassen sich aus dem reichhaltigen Angebot an Zusatzkarten die passenden einstecken. Zur Auswahl stehen außer achtkanaligen Analog-, ADAT- oder AES/EBU-Karten eine spezielle Surround-sowie eine schnelle Firewire-Karte. Diese heißt IF-FW/DM MKII, ist der Nachfolger der IF-FW/DM und kostet pro Stück zirka 470 Euro. Als Besonderheit arbeitet diese Karte mit dem Firewire-800-Protokoll und bietet 32 Ein- und Ausgänge im 96-kHz-Betrieb. Zwei solcher Karten lassen sich im DM 4800 in den Steckplätzen eins und drei verbauen. Alleine damit verfügt der Mischer über 64 zusätzliche Ein- und Ausgänge – Tonmeister Hertz, was willst Du mehr? Lässt man die analogen Sends und Returns sowie die Direct-Outs außen vor, sind unter Ausnutzen aller Optionen sage und schreibe 130 unabhängige



Sind die vier optionalen Steckplätze des DM 4800 entsprechend bestückt, stehen weit mehr als 130 analoge und digitale Eingänge zur Verfügung.



Alle Bedienelemente des DM 4800 sind in logische Gruppen zusammengefasst. Das vereinfacht den Zugriff auf die enorme Anzahl an Einstellmöglichkeiten.

Eingänge und über 100 Ausgänge realisierbar.

Alle Eingänge lassen sich nun intern auf jeden der 64 Kanäle schalten, auch mehrfach und alle Kanäle wiederum auf alle Ausgänge in beliebiger Kombination. Hierbei bedarf es schon einer äußerst konsequenten und akribischen Planung, um den Überblick zu behalten. 48 der 64 Kanäle sind voll ausgestattet, verfügen also über Kompressor/Expander-Funktionen, Vierband-Equalizer, Gate und Kanal-Delay. Außerdem lassen sich diesen Kanälen alle acht analogen und die digitalen Inserts zuweisen. Die Kanäle 49 bis 64 verzichten auf diese Funktionen, greifen aber ebenfalls auf die Busse und Aux-Sends zu und verfügen über Panorama- und digitale Pegel-Regler sowie über Stumm- und Phasenumkehr-Schalter. Um bei dieser Vielzahl von Routing-Möglichkeiten nicht nur auf das kleine Display angewiesen zu sein, statteten die Ent-

wickler den DM 4800 mit einer ganzen Batterie von Tasten für den direkten Zugriff aus. Beispielsweise stehen 24 hinterleuchtete Druckschalter für das Zuweisen der Kanäle auf die 24 Busse zur Verfügung, das entsprechende Tastenfeld heißt sinnigerweise Output Assign und ist in kleinerem Format auch beim DM 3200 zu finden. Neu ist allerdings das Bedienfeld namens Module. Dort hat man, sobald der entsprechende Channel angewählt ist, direkten Zugriff auf alle einstellbaren Parameter seiner EQs, Dynamics und der zwölf Aux-Sends. Mit den Screen-Buttons lässt sich der jeweils entsprechende Bildschirm aufrufen, so geht das Einstellen flink von der Hand. Dieses Feature werden insbesondere Tontechniker zu schätzen wissen, die den DM 4800 im Live-Betrieb einsetzen. Aber auch im Recording-Studio macht dieser Digitalmischer so manchem großen Analogpult in Sachen Bedienbarkeit etwas vor. Unverständlich bleibt freilich,

weshalb die Tascam-Entwickler die mitgelieferte Software „Tascam Mixer Companion“ nicht weiterentwickelt haben. Außer rudimentären Funktionen, wie das Sichern der Projekte auf einem Apple- oder Windows-PC wird hier nichts Weltbewegendes geboten. Gerade angesichts der nahezu unüberschaubar vielfältigen Einstell- und Routing-Möglichkeiten würde eine komplette Steuerung über einen PC den Bedienungskomfort enorm verbessern. Andere Hersteller von hochwertigen Digitalpulten machen vor, wie es geht.

Direkt vom kleineren Bruder übernommen wurde das Konzept der Endlos-Drehgeber, die jedem der 24 Kanäle zugeordnet sind. Im Tastenfeld „Encoder Mode“ lassen neben dem in dieser Klasse obligatorischen *Flip-Mode*  acht vor-konfigurierte Einsatzmodi und vier vom User selbst zu definierende Einsatzvarianten für die Drehgeber anwählen. Die



Als sehr hilfreich in der Praxis stellt sich das „Module“-Tastenfeld links neben dem Display dar. Hier lassen sich alle Parameter für die EQs, die Dynamics und die Aux-Sends auf einmal einstellen.

Palette reicht dabei vom Panoramaregler, über das Regeln der Pegel für die Kanäle die gerade per Layer-Taster nicht angewählt wurden, bis hin zur Feinjustage der Dynamics oder EQs. Diese lassen sich aber noch komfortabler über die oben erwähnten Module-Tasten bedienen.

Die Einsatz- und Bedienmöglichkeiten des DM 4800 sind so vielfältig, dass es eines Sonderheftes von *Professional audio Magazin* bedürfte, um auch nur annähernd auf jedes Feature einzugehen. Dem geneigten Interessenten sei deshalb die Download-Seite [www.tascam.de](http://www.tascam.de) empfohlen. Dort findet er neben ei-

nem deutschsprachigen Manual auch die Programmieranweisungen für die Remote-Steuerung der wichtigsten Sequenzer (Cubase, Nuendo, Sonar, Logic, Pro Tools und Digital Performer) sowie wichtige Informationen über die Automations-Funktionen und die weit über 200 integrierten Effekte des DM 4800. Doch einige wichtige Features seien hier noch genannt. Erwähnenswert sind die umfangreiche Laufwerksteuerung und großen Datenbänke für die TC Reverb- und Tascam-Effekte. Klanglich können insbesondere die TC Reverb-Effekte auch höhere Ansprüche durchaus befriedigen, erreichen aber nicht das Niveau von spe-

ziellen Hard- oder Software-Effekten, wie sie *Professional audio Magazin* ausgiebig getestet hat. Außerdem verfügt der neue große Tascam-Mischer nun über zwei unabhängig regelbare Ausgänge für Regieraum-Monitore und offeriert eine Vielzahl programmierbarer User-Tasten für unterschiedliche Funktionen. Damit lässt sich der DM 4800 sehr einfach auf die individuellen Ansprüche und Arbeitsweisen anpassen.

## 24 Busse und 12 Aux-Wege lassen kaum Wünsche offen

Während des ausführlichen Praxistests hat sich dies bestens bewährt. Doch zuerst muss sich der Mischer den kritischen Mess-Routinen des Audio Precision 2722 stellen. Wie schon sein kleiner Bruder gibt sich auch der DM 4800 hierbei keine Blöße. Auf die Veröffentlichung der Frequenzgänge verzichten wir hier – glauben Sie uns einfach: Die sind schnurgerade. Erwähnenswert sind die exzellenten Ergebnisse bei der Übersprechdämpfung von einem Kanal auf einen anderen. Die entsprechende Kurve zeigt Werte um die 90 Dezibel. Ebenfalls gut sind die Werte für die Gleichtaktunterdrückung. Sie liegen im entscheidenden



Der mitgelieferte Tascam Mixer Companion bietet nur wenig Hilfe. Unter anderem erlaubt er das Abspeichern der Projekte auf dem PC.



Neben der Speicherfunktion bringt der Companion lediglich eine allerdings kaum skalierbare Meterbridge auf den PC-Bildschirm.

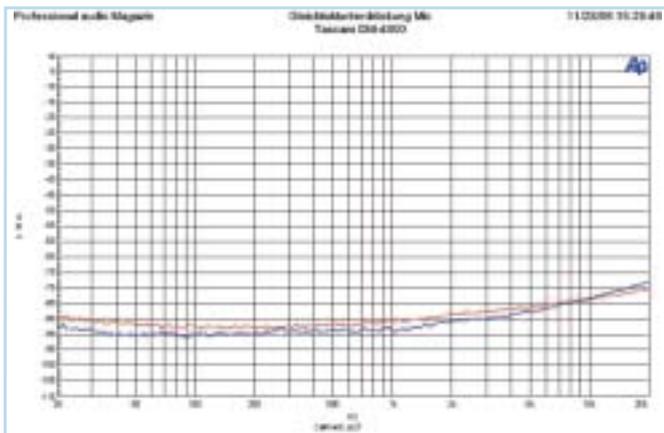
## Die TC Reverb-Effekte können klanglich überzeugen

Doch grau ist alle Theorie. Was unter dem Strich zählt, sind die klanglichen Meriten. Um das Verhalten der Wandler bei sehr niedrigen Eingangssignalen während des Hörtests zu beurteilen, wählen wir einen speziellen Testaufbau. Auf einen Line-Eingang wird hierbei ein sehr leises Musiksignal eingespeist – Pegel kleiner als -60 Dezibel – und an einen der AES/EBU-Digital-Ausgänge wird der D/A-Wandler Benchmark DAC1 (Test in Heft 8/2006) angeschlossen. Dessen Ausgangssignal verstärkt nun der Mikrofon-Vorverstärker Lake People Mic-Amp F335 auf normalen Studiopegel von +4 dBu. Abgehört wird über diverse Monitore sowie über den Stax-Kopfhörer 4040. Als Vergleich wird dasselbe Procedere mit einem als Referenz dienenden A/D-Wandler, hier dem Benchmark ADC1, durchgeführt. Ergebnis: Die Wandler des DM 4800 bleiben selbst bei sehr leisen Signalen vergleichsweise sauber.

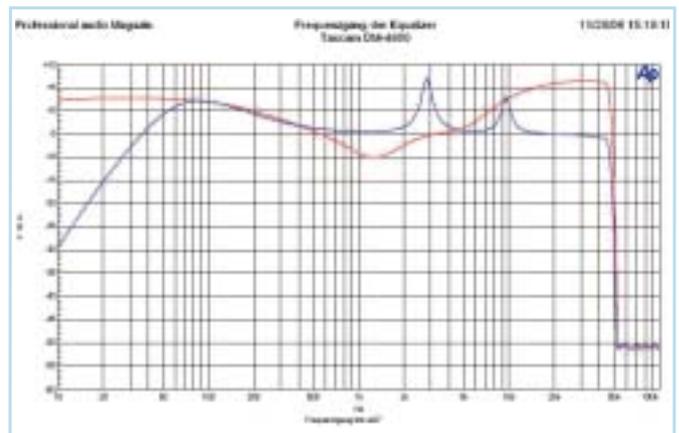
Frequenzbereich (bis sieben Kilohertz) bei hervorragenden 85 Dezibel. Solche Werte erreichten bislang im Messlabor von *Professional audio Magazin* nur ganz wenige Testkandidaten. Wichtig für die Praxis: Das zeigt, dass selbst lange Mikrofonaufnahmen kaum die Gefahr von Störeinstrahlung bergen.

Bei der Qualitätsuntersuchung der eingebauten Analog-Digital-Wandler zeigt

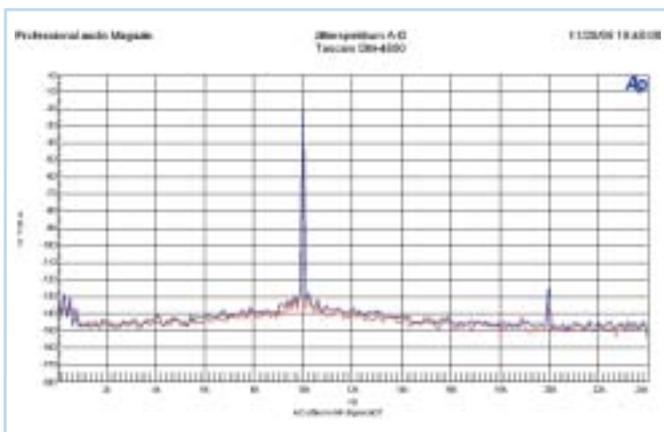
sich indes ein zwiespältiges Bild. Die Jitterwerte sind als exzellent zu bezeichnen (siehe Kurve unten). Bei der Wandlerlinearität lieferten andere Testobjekte aber deutlich bessere Ergebnisse. Unterhalb von -100 Dezibel treten beim DM 4800 erste, wenn auch geringe Unlinearitäten auf. Kontrollmessungen an unterschiedlichen Eingängen bestätigen die Resultate, die allerdings immer noch als gut zu bezeichnen sind.



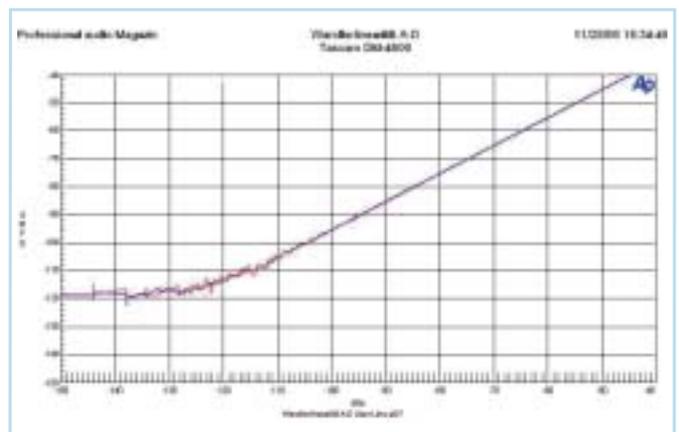
Vorbildlich ist die Gleichaktunterdrückung der Mikrofoneingänge des DM 4800. Lange Kabel werden so nicht zum Problem.



Die parametrischen Equalizer sind äußerst variabel einstellbar und erlauben die abenteuerlichsten Frequenzgänge.



Das Jitterspektrum des Tascam-Mischers zeigt gute Werte, die Dämpfung beträgt über 90 Dezibel.



In Sachen Linearität bringen die Wandler des DM 4800 gute Hausmannskost. Unterhalb von -100 dBu treten erste Nichtlinearitäten auf.

Störende digitale Artefakte treten nur sehr vereinzelt auf. Das Klangbild ist souverän und klar. Allerdings zeigt sich hier auch die besondere Klasse des Benchmark-Wandlers, dem sich die im DM 4800 eingebauten Exemplare klanglich geschlagen geben müssen. Doch, wen wundert das? Hier ein komplettes Mischpult mit allein 24 A/D-Wandlern für zirka 5.600 Euro, dort ein singulärer Stereo-A/D-Wandler für knapp 1.800 Euro.

Auch die eingebauten Mikrofon-Vorverstärker des DM 4800 müssen sich im direkten Vergleich mit externen Referenzprodukten beweisen. Zu diesem Zweck fertigen die Tester diverse Vergleichsaufnahmen mit unterschiedlichen Mikrofonen und Instrumenten an. Dank seiner absoluten Neutralität empfiehlt sich hier wieder einmal das Kleinmembran-Kondensator-Mikrofon Schoeps Mk2H/CMC 6Ug (siehe Test in Heft 12/2006). Außerdem wählen wir das insbesondere durch sein gutes Auflösungsvermögen in den Bässen glänzende Sennheiser MKH 40 (Test in Heft 5/2006) Als Vergleich dient der bewährte Vorverstärker F335 von Lake People, der dank seiner Neutralität dem Ideal vom „Draht mit Verstärkung“ sehr nahe kommt. Ergebnis der Vergleiche: Die Mikrofon-Vorverstärker des DM 4800 klingen ausgesprochen gut und gehören ebenfalls zur Gattung der neutralen Vorverstärker. Sie lösen auch komplexe Signale insbesondere in den Mitten fein und differenziert auf. Die Höhen klingen zwar nicht ganz so luftig und offen wie die des Lake People, der auch in der Räumlichkeit der Wiedergabe hörbar die Nase vorne hat, doch Bassfundament und Impulsverhalten der Tascam-Pre-Amps können überzeugen. Bei den langwierigen Abhör-Sessions begeisterte der DM 4800 immer wieder durch seine letztendlich einfache und intuitive Bedienbarkeit – ein Intensivstudium der gut gemachten, wenn auch etwas knappen Bedienungsanleitung voraus gesetzt.

Bei dieser Gelegenheit untersuchen die Tester ausgiebig die diversen Effekte und die Klangqualität der EQs. Wie schon beim DM 3200 festgestellt, gehören die EQs eher zur Gattung Klangmanipulator weniger zur Gattung Klangformer. Sie sollten mit Bedacht eingesetzt werden. Die TC Reverb-Effekte können sich ohne weiteres mit vielen guten Soft- oder Hardware-Effekten messen und machen, entsprechend sorgfältig eingestellt, klanglich eine gute Figur.

**FAZIT** Mit dem DM 4800 haben die Entwickler im Tascam wieder neue Maß-

## Steckbrief

<b>Modell</b>	<b>DM 4800</b>
<b>Hersteller</b>	Tascam
<b>Vertrieb</b>	Tascam Devison Teac Europe GmbH Bahnstraße 12 65205 Wiesbaden Tel.: 0611 71580
<b>Preis [UVP, Euro]</b>	5.560
<b>Preis Meterbridge [UVP, Euro]</b>	855
<b>Abmessungen B×T×H [mm]</b>	933 × 830 × 380
<b>Gewicht [kg]</b>	35
<b>Ausstattung Kanalzüge</b>	
<b>Anzahl der Kanäle</b>	64
<b>Mikrofon-Eingänge (XLR)</b>	24
<b>Line-Eingänge</b>	24 (umschaltbar) (symmetrisch, Klinke)
<b>Phantomspannung</b>	in 4er Gruppen
<b>schaltbare Eingangsdämpfung [dB]</b>	-20
<b>Inserts In/Out</b>	24 (Kanäle 1 bis 24) (asymmetrisch, Klinke)
<b>Dynamic-Prozessoren</b>	Kanäle 1 bis 48, 12 Aux, 24 Busse, 2 Master
<b>vorkonfigurierte Dynamik-Presets</b>	23
<b>Gates</b>	Kanäle 1 bis 32
<b>vorkonfigurierte Gate-Presets</b>	13
<b>Equalizer</b>	Kanäle 1 bis 48
Höhen [dB]	±18 bei 31 Hz bis 19 kHz Q-Faktor: 0,27 bis 8,65
obere Mitten [dB]	±18 bei 31 Hz bis 19 kHz Q-Faktor: 0,27 bis 8,65
untere Mitten [dB]	±18 bei 31 Hz bis 19 kHz Q-Faktor: 0,27 bis 8,65
Bässe [dB]	±18 bei 31 Hz bis 19 kHz Q-Faktor: 0,27 bis 8,65
<b>Übersteuerungsanzeige</b>	Schwelle einstellbar
<b>Faderweg [mm]</b>	100 (Motorfader)
<b>Ausstattung allgemein</b>	
<b>Sampling-Frequenzen [kHz]</b>	44,1/48/88,2/96
<b>Anzahl Fader</b>	25
<b>Mischebenen</b>	5 + 1 DAW Controller
<b>Summen-Ausgänge analog</b>	2 (L,R, XLR)
<b>Digital-Ausgänge</b>	2 (Stereo, XLR/Cinch)
<b>Digital-Eingänge</b>	2 (Stereo, XLR/Cinch)
<b>Tonband-Monitor-Eingang</b>	2 (L,R, Cinch)
<b>ADAT</b>	8 Ein-/Ausg.-Kanäle (44,1/48 kHz) 4 Ein-/Ausg.-Kanäle (88,2/96 kHz)
<b>TDIF</b>	24 Ein-Ausgangskanäle
<b>Busse</b>	24
<b>Auxwege</b>	12
<b>Aux-Sends-Anschlüsse (analog)</b>	8 (Klinke)
<b>Returns-Anschlüsse (analog)</b>	8 (Klinke)
<b>Kopfhörer-Anschlüsse</b>	2 (regelbar)
<b>Regieraum-Monitor-Ausgang</b>	2 Paare (Klinke)
<b>Aufnahmeraum-Monitor-Ausgang</b>	• (Klinke)
<b>Talk-Back-Funktion</b>	•
<b>USB-Anschluss</b>	•

stäbe in der Preisklasse zwischen 5.000 und 6.000 Euro gesetzt. Mehr Mischpult fürs Geld gibt es im Augenblick nirgendwo. Auffallend sind außer den guten Klangeigenschaften vor allem die enorme Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die unterschiedlichsten Anforderungen. Dazu tragen die optionalen Erweite-

<b>Word-Sync In/Out/Thru</b>	•/•/•
<b>Midi In/Out/Thru</b>	•/•/•
<b>Time Code In</b>	•
<b>RS 422</b>	•
<b>GPI</b>	•
<b>Abstraten-Wandler</b>	•
<b>Steckplätze für Nachrüstmodule</b>	4
<b>eingebaute Effekte</b>	2
<b>Effektlibraries</b>	99 TC Reverb/127 Tascam
<b>integrierte Automation</b>	•
<b>Kaskadierbar mit 2. DM 3200</b>	•
<b>Aussteuerungsanzeigen Master</b>	11 Segmente L+R
<b>Aussteuerungsanzeigen Meterbridge</b>	24 Kanäle (umschaltbar auf Aux, Busse etc.), 2 Master

### Zubehör

Netzkabel, Bedienungsanleitung, CF-Speicherkarte  
Software TMCompanion (Windows XP Mac OS X),

### Erweiterungskarten Preis [UVP, Euro]

<b>IF-AN/DM: 8-Kanal Analog</b>	469
<b>IF-AD/DM: 8-Kanal ADAT</b>	219
<b>IF-AE/DM: 8-Kanal AES/EBU</b>	270
<b>IF-SM/DM: Surround-Monitoring</b>	679
<b>IF-FW/DM MKII: FireWire</b>	479
<b>IF-FW/DM: FireWire</b>	219

### Besonderheiten

Group/Aux-Flip-Taster, Nachrüstbare Module: 8 Kanal ADAT, Firewire 48kHz, 8-Kanal analog, 8-Kanal TDIF, 8-Kanal Digital (AES/EBU), Surroundmodul, umfangreiche Routing-Möglichkeiten: z.B.: alle Analog- und Digital-Eingänge auf alle Kanäle schaltbar

### Messwerte

<b>Empfindlichkeit Mikrofoneingang [dBu]</b>	-61,2
<b>Empfindlichkeit Lineeingang [dBu]</b>	-44
<b>maximaler Eingangspegel Mikrofon [dBu]</b>	-3,3
<b>maximaler Eingangspegel Line [dBu]</b>	23
<b>maximaler Ausgangspegel [dBu]</b>	20,2
<b>Geräuschspannungen [dB]</b>	85,3
<b>Fremdspannungen [dB]</b>	82,4
<b>Verzerrungen über Frequenz max. %</b>	0,007
<b>Phantomspannung [V]</b>	48,6
<b>Kurzschlussstrom [mA]</b>	7,4

### Plus

gute Mikrofon-Vorverstärker, Routing-Möglichkeiten enorm flexibel, Projekte und Snapshots auf CF-Karte und auf Computer speicherbar, Lüftergeräusch sehr leise

### Minus

Helligkeit des Displays nicht regelbar (nur Kontrast)  
Software TMCompanion nur mit sehr eingeschränkten Funktionen

### Bewertung

<b>Ausstattung</b>	überragend
<b>Bedienung</b>	sehr gut
<b>Messwerte</b>	sehr gut
<b>Klang</b>	sehr gut
<b>Gesamtnote</b>	<b>Spitzenklasse sehr gut</b>
<b>Preis/Leistung</b>	<b>überragend</b>

rungskarten maßgeblich bei. Die Bedienung des Pults ist trotz aller Möglichkeiten leicht beherrschbar, allerdings erst nach intensivem Studium der Anleitung. Wünschenswert ist ein schnelles Update für den Tascam Mixer Companion zu einem vernünftigen Softwaretool für die Konfiguration des Mixers.